

tungen bringen heute lange abenteuerliche Berichte über ein neues englisches Geschütz, das auf dem Kriegsschauplatz angekommen sei und dessen Feuer eine geradezu „fabelhafte Wirkung“ habe. Damit ist aber das Interessante der Pariser Presse noch nicht erschöpft. Die Blätter erzählen nämlich weiter, daß sich ein Komitee gebildet hat, das das Geld zu einem Ehrensäbel der Stadt Paris für den König der Belgier sammeln soll; zu Weihnachten will man die Ehrensäbel überreichen.

Mugano vom weiterrück abgekauften.
In den nächsten Tagen dürfte Rußland von der übrigen Welt abgeschlossen werden. In Archangelsk, dem einzigen Ein- und Ausfuhrenhafen seit der Beherrschung der Ostsee durch die Deutschen und der Schließung der Dardanellen durch die Türken, ist nach einer Meldung der „Köln. Ztg.“ heftige Kälte eingetreten. Gestern Freitag betrug die Temperatur morgens 8 Uhr 10 Grad unter Null. Der Frost hält an. Alle Bemühungen der Engländer, den Russen gegen die Naturgewalt zu helfen, bleiben erfolglos. Das Weiße Meer wird den Versuchen der stärksten Eisbrecher, das Fahrwasser offen zu halten, spotten. Viele Dampfer dürften bei dem starken Verkehr in Archangelsk eingeschlossen werden. England hat über Archangelsk namentlich Getreide, Holz und Eier bezogen und für sein Volk von 44 Millionen einen erheblichen Teil seines Bedarfs am Weißen Meer gedeckt. Für Rußland war dieser Warenabsatz eine Lebensfrage. Mit der Sperrung von Archangelsk hört der Warenverkauf Rußlands nach dem Auslande auf, da die Ausfuhr über Wladivostok und Njagda für das europäische Gebiet nicht in Frage kommt und zudem Wladivostok vier Monate durch Eis gesperrt ist. Den südlichsten Ostseehafen Rußlands, Vibau, haben unsere Seestreitkräfte jüngst rechtzeitig völlig gesperrt; von dort kann kein Schiff, auch nicht bei Nacht und Nebel, auslaufen. Aus dem Auslande kommt somit kein Geld für Warenkäufe mehr nach Rußland.

Die Verluste der Franzosen und Russen.
:: Bern, 25. Nov. Die Verluste der Franzosen, die sie in diesem Kriege bis zum 1. Nov. zu verzeichnen haben, betragen nach zuverlässigen Mitteilungen 130 000 Tote, 370 000 Verwundete und 167 000 Gefangene.

Ganz zuverlässig scheinen diese Mitteilungen denn doch nicht zu sein, da sich nach den amtlichen deutschen Erhebungen am 1. November nicht 167 000 Franzosen, sondern 3138 französische Offiziere und 188 618 Mannschaften, zusammen 191 756 Franzosen in deutscher Gefangenschaft befanden.

Angeschlossen sei hieran eine kurze Zusammenstellung der gefangenen Russen. Nach dem amtlichen österreichischen Kriegsbericht vom 24. Nov. befanden sich in österreichischer Gefangenschaft 110 000 Russen. Am 1. November waren in Deutschland 110 000 russische Kriegsgefangene interniert. Nach dem 1. Nov. haben unsere Truppen noch mindestens 40 000 Russen zu Gefangenen gemacht, so daß die russischen Verluste an Gefangenen auf mindestens 340 000 Mann sich belaufen. Bemerkenswert ist darunter die hohe Zahl gefangener Offiziere, die nach den beiden amtlichen Aufstellungen 4121 Mann beträgt. Bei der ungeheuren Volkszahl macht den Russen der Mannschaftserfolg bekanntlich nicht sehr große Schwierigkeiten, wenn der Wert dieser neuen Mannschaften auch nicht gerade hoch ist. Sehr schwer aber fällt für die Russen der bedeutende Offiziersverlust ins Gewicht. Diese vermögen sie, wenn sie auch noch ganze Armeekorps aufbringen können, nicht wieder wettzumachen.

Der „Heilige Krieg“.

Der Kampf um den Suezkanal.

:: Mailand, 24. Nov. Wie der Mailänder Zeitung „Italia“ aus Alexandria telegraphiert wird, hat

abgeben können, aber ich tue es nur, weil Sie so ein netter Mensch sind! Und sie sah den Fürstgott Leberecht wirklich so wohlwollend an, daß er seufzte und sagte: Na, Madame, wir beide alleine hätten den Krieg gewiß nicht angefangen, aber uns haben sie ja nicht gefragt.

Und während die Frau im Keller verschwand, erzählte Fürstgott Leberecht mit seiner fabelhaften Berliner Beredsamkeit, die ihm in den Kreisen seiner Berliner Geschäftsfreunde den Ehrentitel: Die

Revolutionsnauze eingetragen hatte, dem Fermier, daß er sonst in Wolle und Tricotwaren made und einen schönen Umsatz bis zum Kriege gehabt habe. Schon Ende Juli habe er in Petersburg und Moskau große Posten Wollschachen verkauft und so an seinem Teile mit dazu beigetragen, daß die Russen so schnell auf die Strümpfe gebracht worden seien.

Der Fermier schenkte dem deutschen Kriegsmann immer mehr Vertrauen und Fürstgott Leberecht erreichte es dadurch, daß er neben einem ganzen Arm voll billig erworbener Lebensmittel auch noch die Zusage weiterer Lieferungen erhielt, mit denen er nun einen kleinen, aber schwingenden Handel in den Schützengraben begann. Bald hatten es auch die Offiziere heraus, was es mit dem Agenten für Woll- und Tricotwaren auf sich hatte, und Fürstgott Leberecht konnte sich vor allerlei Agentur- und Kommissionsgeschäften kaum noch retten.

Er ließ sich schließlich auch aus Berlin Waren aller Art, vor allem aber Woll- und Tricotwaren, schicken und rüstete allmählich den ganzen Schützengraben mit warmen Winterachen aus. Jedoch verschmähte er auch weiterhin die kleinen Geschäfte nicht, sondern schleppt überhaupt alles heran, wonach der Feldgrau in der Einöde der Kreidelandschaft um Reims herum schmachtet. Er handelt sowohl mit Schnürsenkeln wie mit Zigarren, mit Meißtinen wie mit Seife, und ebenso wie ihn die Kaufleute der Stadt als einen großzügigen Geschäftsmann schätzen, so ist er auch bei den Bauerngutbesitzern der Umgegend, den Fermiers, eine gerngesehene Persönlichkeit. Denn er nimmt ihnen alle die leichtverderblichen Waren ab, die sich die Einheimischen bei den schlechten Zeiten zum großen Teil versagen müssen, und — vor allem — Fürstgott Leberecht bezahlt gut und bezahlt bar.

Was fehlt Fürstgott Leberecht noch zu seinem Glück? Na natürlich das Eisenerz! Fast der ganze Schützengraben trägt schon das stolze Ehrenzeichen, einige haben sogar die erste Klasse sich erworben, nur Fürstgott Leberecht schaut danach vergeblich aus. Er ist nun einmal und bleibt trotz aller persönlichen Tüchtigkeit, trotz der Woll- und Tricotwaren engros, trotz des frommen Vaters und des schönen Vornamens, trotz des Agentur- und Kommissionsgeschäfts, auf dessen Briefbogen es sich doch so schön machen würde: F. v. Volkmann, Ritter des Eisernen Kreuzes usw., der friedliche, unausgezeichnete und doch ausgezeichnete Fürstgott Leberecht — der Marktentender! Paul Schwedert, Kriegsberichterstatter.

eine 20 Kilometer östlich vom Suezkanal zwischen türkischen Truppen und indischen Kamelreitern ein Geschütz stattgefunden, das durch das Eingreifen türkischer Kavallerie zuungunsten der Indier entschieden wurde. Die Indier wurden gänzlich zersprengt, die beiderseitigen Verluste sind unbekannt. Die Türken führen vier schwere Batterien mit sich, von denen eine bereits beim Kanal aufgestellt sein soll. Die Türken sollen beabsichtigen, mit diesen Geschützen die Kunstbauten der Kanalanlagen zu zerstören, um die englischen Kriegsschiffe festzulegen. Es wurden viele indische Truppen ausgeschifft. Panislamitische Agitatoren sind in großer Anzahl unter der ägyptischen Bevölkerung tätig. Bisher ist Ägypten ruhig, aber man weiß nicht, ob es sich um Apathie oder um die Ruhe vor dem Sturm handelt.

:: Konstantinopel, 25. Nov. Wie „Tanin“ erzählt, werden die Engländer den Suezkanal schwer verteidigen können. Sie treffen fieberhaft Verteidigungsmassnahmen, ließen aus England Stahlkämme kommen, stellten im Kanal mehrere alte Kriegsschiffe auf und errichteten vor dem Kanal Verschanzungen aus Eisenbahnwagen, Sandfässen und Stacheldraht.
:: Haag, 25. Nov. Reuter meldet aus Kairo, daß bei den Kämpfen, die auf einer 30 Kilometer langen Front am Suezkanal stattfinden, von den Türken 300 Engländer gefangen genommen wurden.

Diese Kämpfe am Suezkanal sind von nicht geringer Bedeutung. Denn wenn es den Türken gelingt, diesen wichtigen Verbindungsweg des Mittelmeeres mit dem Roten Meer in ihren Besitz zu bringen, verliert England die Möglichkeit, Truppen auf dem nächsten Wege von und nach Indien zu schaffen. Es würde ihm dann nur der Weg um das Kap der Guten Hoffnung für diesen Zweck offen sein. Was das aber für England bedeutet, kann man daran ermessen, daß auch Indien mit ziemlicher Sicherheit von dem „Heiligen“ erfaßt werden wird, wenn nicht schon die unmittelbare dort im Aufstand gegen die englische Herrschaft begriffen sind, wofür gewisse Anzeichen vorliegen. Zum mindesten befürchtet man dies in England sehr, wie die am 9. Nov. in Bombay erfolgte Landung von neun Bataillonen englischer Territorial-Infanterie und elf Batterien beweist. Durch die türkische Besetzung des Suezkanals würde aber auch der englischen Regierung die Möglichkeit genommen sein, indische Eingeborenentruppen nach Ägypten zu werfen, wie das ja schon zum Teil erfolgt ist und bei der Unzuverlässigkeit dieser Truppen gegenüber einem indischen Aufstand noch weiter erwünscht erscheinen könnte.

Die freie Durchfahrt durch den Suezkanal für Schiffe aller Nationalitäten auch in Kriegzeiten sichert der Suezkanalvertrag vom Jahre 1888. England hat sich indessen, rücksichtslos wie es ist, über diesen Vertrag durch die vor einigen Wochen erfolgte Sperrung des Kanals für alle nichtenglischen Schiffe hinweggesetzt. Demgegenüber ist es beachtenswert, daß die Pforte sofort beim Beginn ihrer Teilnahme am Kriege der italienischen Regierung die Erklärung abgegeben hat, sie verpflichte sich, die freie Schifffahrt im Suezkanal nicht zu verlegen. Die Türkei erweist sich also in dieser für die internationale Schifffahrt so wichtigen Angelegenheit durchaus korrekt. Die Offenhaltung der Schifffahrt im Kanal schließt natürlich nicht aus, daß die Türkei die erforderlichen militärischen Maßnahmen zur Schädigung der feindlichen Schiffsbewegungen, zur Verhinderung feindlicher Truppentransporte usw. treffen wird.

Die Kämpfe um den Suezkanal werden also aller Voraussicht nach sehr heftig werden. Die Engländer haben dort nicht geringe Truppenmassen konzentriert, deren Zuerlässigkeit freilich nicht ganz sicher erscheint. Teilt doch die türkische Botschaft in Rom mit, daß die aus mehreren Hundert Kamelreitern bestehende ägyptische Avantgarde am Suezkanal zu den Türken übergegangen sei. Der Aufbruch des Kalifen zum „Heiligen Kriege“ wird bei den ägyptischen Truppen, soweit sie mohammedanischen Glaubens sind, sicherlich nicht wirkungslos bleiben, wie ja schon das Beispiel der ägyptischen Kamelreiter zeigt. Selbstverständlich ist sich die türkische Armeeleitung der wichtigen Entscheidungen, die am Suezkanal fallen müssen, voll bewußt. Sie operiert daher dort mit entsprechend starken Streitkräften. M.

Russische Schlappen an der persischen Grenze.

:: Konstantinopel, 25. Nov. „Tasvir-i-Esfar“ erzählt von einem Berichterstatter in Musch, daß kurdische Kavallerie die Russen angriff, die über Datal, südwestlich von Kara Kilissa, am Muradfluß vorrückten wollten. Die Kurden zwangen die Russen zu eifriger Flucht, fügten ihnen große Verluste zu und erbeuteten einige Kanonen sowie ein Maschinengewehr.

Es handelt sich hierbei um Kämpfe auf dem türkischen rechten Flügel in der Nähe der persischen Grenze. Datal und Kara Kilissa liegen etwa 150 Kilometer östlich von Erzerum. Der Muradfluß läuft von Nordwesten nach Südosten und mündet in den Euphrat. Musch ist ein größerer Ort westlich vom Wan-See.

Die feindliche Flotte vor den Dardanellen.

:: Köln, 25. Nov. Nach einer Mitteilung der „Köln. Ztg.“ erzählt die dänische Zeitung „Politiken“ aus Paris, daß nach dort eingegangenen Athener Meldungen ein englisch-französisches Geschwader die Gewässer außerhalb der Dardanellen durchkreuzt. Das Geschwader habe fünf türkische Torpedoboote beschossen. Ein weiteres Geschwader befindet sich an der Küste von Kleinasien.

Englands Truppenmacht in Ägypten.

:: Wien, 25. Nov. Nach den Mitteilungen des in Konstantinopel eingetroffenen, aus Ägypten ausgewiesenen türkischen Oberkommissars hat England in Ägypten im ganzen 50 000 Mann, darunter am Kanal 30 000. Auch viele schwere Artilleriegeschütze wurden dahingebacht und neue Befestigungen angelegt.

Der Libanon von den Türken besetzt.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Kairo haben die türkischen Truppen den Libanon besetzt. Der Generalgouverneur habe sich nach Damaskus begeben. In Ergänzung dieser Nachricht wird dem „V. L.-A.“ gemeldet:

:: Genf, 23. Nov. Die wenigen Franzosenfreunde verließen die Provinz Libanon vor dem siegreichen Einzug der türkischen Elitetruppen, denen sich alle Wehrfähigen mit Begeisterung angeschlossen; sie schworen dem Sultan Mahomet Treue. — Die Meldung des „Echo de Paris“ über eine Landung englischer Truppen in Sana ist unbegründet.

Der Osman, der den Türken niemals vollständig botmäßig geworden war, wurde 1862 infolge des französischen Einschreitens als selbständiges Paschalik von der osmanischen Provinz Syrien, zu dem er bisher gehört hatte, abgetrennt und unter der Kontrolle der Gesandten der Westmächte einem christlichen Gouverneur zur Verwaltung unterstellt. Doch blieben Orte mit überwiegend muslimischer Bevölkerung, sowie die drei wichtigsten Hafenstädte Tripolis, Beirut und Sidon bei Syrien.

Französische Niederlage in Marokko.

Die schon früher bekannt gewordene Tatsache, daß sich die marokkanischen Eingeborenen im Aufstand gegen die französische Herrschaft befinden, wird durch folgende Meldung, die eine schwere Niederlage der Franzosen verkündet, bestätigt:

:: Madrid, 23. Nov. Nach glaubwürdigen Zeitungsnachrichten haben französische Truppen bei Kaintra am 13. d. M. eine schwere Schlappen erlitten. Es sollen wenigstens 23 Offiziere und 600 Mann gefallen sein. Die Marokkaner eroberten zwei Batterien.

Unruhen in Indien.

:: Kopenhagen, 24. Nov. Nach einer Blättermeldung aus San Francisco macht das dortige revolutionäre indische Komitee große Anstrengungen, einen Aufbruch in Indien hervorzurufen. Es verbreitet in Tausenden von Exemplaren einen Aufruf, der eine Aufzählung der Greuelthaten enthält, die die Engländer in Indien begangen haben.

:: Kopenhagen, 24. Nov. „Central News“ melden aus Bombay: Als der englische Major Anderson im Begriff war, sein indisches Regiment nach Europa einzuschiffen, wurde er plötzlich von einem Sepoy überfallen, der ihn mit dem Bajonett durchbohrte. Der Mörder wurde von anderen Soldaten sofort erschossen.

2000 Russen erschlagen.

In Täbris, der Hauptstadt der nordpersischen Provinz Aserbeidschan, haben Kurden unter den dortigen Russen ein furchtbares Blutbad angerichtet. Vermutlich handelt es sich dabei um die russische Besatzung, die bis zum Kriege etwa 6000 Mann stark war.

:: Konstantinopel, 24. Nov. Nach einer der persischen Botschaft zugegangenen Depesche war Täbris, die Hauptstadt der persischen Provinz Aserbeidschan, am Sonnabend der Schauplatz einer furchtbaren Mordthat. Mehrere persische Kurdenstämme überfielen die in Täbris weilenden Russen, die sämtlich, 2000 an der Zahl, erschlagen wurden.

Die Zentren am Suezkanal.

:: Mailand, 24. Nov. Wie „Unione“ meldet, haben die Türken bei der Besetzung von El Khazna am Suezkanal zwei alte Dampfer unbekannter Nationalität gelapert, um sie im Falle einer Forcierung der Durchfahrt durch englische Kriegsschiffe zu versenken und dadurch die ganze Kanaldurchfahrt zu sperren. Vorläufig ist in Cantara eine Kontrollstation für sämtliche den Kanal durchfahrenden Handelsdampfer eingerichtet worden. Die türkische Kontrolle des Suezkanals England gegenüber ist somit Tatsache geworden. Weiter wird berichtet, daß sich auch gegen den Ort Suez türkische Truppen im Anmarsch befinden, die drahtlose Verbindung Suez—Port Said seit Sonnabend gestört.

Portugal macht mobil!

Wie nachstehende Meldung zeigt, wird die in englischer Abhängigkeit befindliche portugiesische Republik nun auch in den Reigen unserer Feinde eintreten. Dieser neue Gegner tritt für uns nicht unerwartet auf den Plan. Wir werden ihm entgegenzutreten wissen.

:: London, 25. Nov. Das Reutersche Bureau meldet aus Lissabon vom 24. d. M.: Nachdem der Ministerpräsident vor den Abgeordneten und Senatoren eine Erklärung abgegeben hatte, nahm der Kongress einstimmig einen Gesetzesentwurf an, durch welchen die Regierung ermächtigt wird, auf Grund des Bündnisses mit England in dem gegenwärtigen internationalen Konflikt in einer Weise zu intervenieren, welche ihr als die geeignetste erscheint. Die Regierung wird ferner ermächtigt, die hierzu erforderlichen Maßregeln zu ergreifen. Nach Mitteilungen der Presse wird ein Erlaß, durch welchen eine teilweise Mobilisierung verfügt wird, morgen oder übermorgen erscheinen. Zugleich wird der Kriegsminister einen Aufruf an das Land richten.

Der Kolonialkrieg.

Englische Niederlage in Ostafrika.

:: Rotterdam, 24. Nov. Die englische Gesandtschaft im Haag teilt über die jüngsten Operationen in Ostafrika folgendes mit: Da gemeldet wurde, daß eine wichtige Expedition der Eisenbahn in Deutsch-Ostafrika nur schwach besetzt sei, wurden Truppen entsandt, um die Station zu erobern. Sie wurden am 2. November gelandet und räumten sofort gegen die feindliche Stellung vor. Mittlerweile stellte sich heraus, daß die Deutschen sehr stark waren, und obgleich die Engländer die Stadt erreichen konnten, waren sie gezwungen, sich zurückzuziehen und sich zur Vorbereitung neuer Operationen wiederum einzuschiffen. Die englischen Verluste betrugen rund 800 Mann.

Wie der „Berl. V.-A.“ erzählt, dürfte es sich bei der genannten „wichtigen Expedition“ um Donga handeln, den Ausgangspunkt der zum Kilimandscharo führenden Usambarastraße.

Die Besetzung von Kamerun.

:: London, 25. Nov. Das Pressbureau meldet, daß die Truppen der Verbündeten Victoria und Nica in Kamerun besetzt haben.

Die Notlage Belgiens.

Englands Schuld.

:: Nach Angaben englischer Blätter soll man sich angeblich in Amerika über eine Aushungerung Belgiens durch die Deutschen und eine Ablehnung der amerikanischen Hilfe zur Beschaffung von Lebensmitteln für Belgien entrüsten. Demgegenüber ist folgendes festzustellen:

Die Versorgung Belgiens mit Lebensmitteln, besonders mit Brotfrucht, erfolgt bei der geringen Produktion des Landes und dem Bedürfnis seiner amhernd 7½ Millionen Einwohner auch in Friedenszeiten zu dreiviertel aus dem Auslande, besonders aus

Lokales und Provinzielles.

* Weissenheim, 26. Nov. Herr Landrat Geheimrat Wagner sendet uns folgende Notiz, die wir zur Aufklärung der jungen Leute, die den militärischen Ausbildungskursus mitmachen, gerne veröffentlichen. Es besteht vielfach die Auffassung, daß diejenigen jungen Leute, die sich freiwillig der militärischen Vorbereitung der Jugend unterwerfen, alsbald oder wenigstens zuerst zur Fahne eingezogen würden. Diese Annahme ist vollständig irrig. — Nach den maßgebenden Bestimmungen dürfen die Ersatztruppenteile nur die gesamten in Frage kommenden Jahrgänge einberufen. In einer Ausnahme von dieser Vorschrift würde es eines Reichsgesetzes bedürfen. Wir wünschen, daß diese Aufklärung dazu beitrage, diejenigen jungen Leute, die der militärischen Vorbereitung der Jugend noch fern stehen, derselben zuzuführen, da doch die Mitwirkung in ihrem eigenen Interesse liegt.

× Radesheim 24. Nov. Mit einem größeren Projekt beschäftigte sich die hier heute abgehaltene Stadtverordnetenversammlung. Es handelte sich um den Neubau eines Gaswerkes. Das alte Gaswerk entspricht nicht mehr den Anforderungen und ist auch dem Eisenbahnschluss verkauft worden, der das Gelände bei dem Bau der Anschlussbahn an die neue Rheinbrücke Radesheim-Vingen braucht. Das neue Werk muß bis zum 1. Oktober 1915 betriebsfähig sein. Es soll ganz der Neuzeit entsprechend erbaut werden, doch soll es gleichzeitig auch den örtlichen Verhältnissen gerecht und vor allem rentabel sein. Der Voranschlag sieht einen Kostenaufwand von 260 000 Mk. vor. 120 000 Mk. sind bereits aus den Ersparnissen vom alten Gaswerk vorhanden. 40 000 Mk. beträgt der Kaufpreis des alten Gaswerkes, sodaß 100 000 Mk. durch eine Anleihe gedeckt werden müssen. Die heutige Stadtverordnetenversammlung erteilte einstimmig ihre Zustimmung zum Neubau und bewilligte die Summe von 260 000 Mk.

× Pösch, 22. Nov. Seitens des Magistrates ist der Pauschalpreis für den Bezug von elektrischem Lichtstrom für eine 16kerzige Östrampe auf 14,40 Mk. für das Jahr festgesetzt, sodaß der Preis für einen Monat 1,20 Mk. beträgt. Dabei wird jedoch die Birne vom Werk kostenlos geliefert. Ferner trägt die Stadt die Kosten des Hausanschlusses, während der Abnehmer die Inneninstallation bis zur Lampe bezahlen muß. Der Preis dafür ist einschl. aller Zubehör auf 1 Mark für den laufenden Meter festgesetzt worden. Auf diese außergewöhnlich günstigen Bedingungen hin, die auch dem kleineren Manne den Bezug von elektrischem Licht ermöglichen, hat sich eine große Anzahl Abnehmer gemeldet.

* Aus dem Rhingau, 23. Nov. Die Weinlese ist beendet; auch die Domäne ist fertig und hat ihr Herbsttragnis zusammengefaßt. Das Resultat ist wie folgt (um einen Vergleich ziehen zu können, fügen wir auch das Ertragnis von 1913 bei): a) Weizen: Hochheim 8 Halbstück (7 Halbstück); Rautenthal Elville 13 Halbstück, 1 Viertelstück (20 Halbstück, 1 Viertelstück); Gattenheim 2 Halbstück (7 Halbstück); Steinberg 18 Halbstück (45 Halbstück); Markobrunnen 2 Halbstück (8 Halbstück); Radesheim 5 Halbstück (4 Halbstück, 1 Viertelstück). b) Rotwein: Ahmannshausen 10 Halbstück (2 Halbstück, 1 Viertelstück). An Mostgewichten und an Säuregehalt wurden festgestellt: in Hochheim 80—83 Grad Oechsle und 9,7—11,25% Säure in der Lage „Hochheimer Dondschaney“ ein Mostgewicht von 83 Grad, in Rautenthal und Elville 87 Grad und 10,8—12,8% Säure, in Radesheim 82—96 Grad 9,9—13,9% Säure, in den Lagen „Schloßberg“ und „Burgweg“ 96 Grad.

× Kreuznach, 24. Nov. Die hier abgehaltene Eichenlohrinden-Versteigerung hat mit einem sehr guten Ergebnis abgeschlossen. Während bis jetzt die Preise von Jahr zu Jahr zurückgingen, zeigte die diesjährige Versteigerung ein starkes Steigen der Preise. Während die forstamtliche Schätzung sich auf etwa 4 Mk. für den Zentner stellte, wurden bei der Versteigerung 6,50 bis 7,40 Mk. angelegt. Der gesamte Erlös stellte sich auf etwa 110 000 Mk.

Neueste Nachrichten.

— Bern, 26. Nov. Da im Falle einer Wiederholung der Neutralitätsverletzung durch Frankreich und England eine längere Achtung der schweizerischen Neutralität an der Velforter Grenze nicht erwartet werden kann, hat der Bundesrat eine Verfügung erlassen, jeden feindlichen Flieger über schweizerisches Gebiet sofort und ohne besonderen höheren Befehl herunterzuschicken. Gleichzeitig ist gegen die in Frage kommenden Grenzschutzkommandos eine strenge Unterordnung eingeleitet worden, um festzustellen, ob die fremden Flieger an der Grenze rechtzeitig gestoppt worden sind. Der deutschen Regierung ist eine Aufklärungsnote des schweizerischen Bundesrats zugegangen.

— Kopenhagen 26. Nov. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ in Nordfrankreich telegraphiert, daß die vereinigten französisch-englischen Heere vorgestern gewaltige Angriffe auf der Linie Ypern-La-Basse ausgeführt seien. Die Deutschen hätten, bevor sie die Schlacht aufnahmen, große Verstärkungen an irischen Mannschaften und neuen Kanonen erhalten. An Umfang gleiche der Kampf den Schlachten an der Marne und Ypern. Zwischen dem französischen und englischen Heere besteht direktes Zusammenwirken und es würden ganz schwere Kanonen verwendet, die ihre Granaten 15 bis 19 Meilen weit werfen. Das Ziel der Deutschen istene die Eroberung von Ypern zu sein. Ihre Geschütze richten neue Verwüstungen in der Stadt an. Bis jetzt soll französische Artillerie den Deutschen jedes Vorwärtsspringen unmöglich gemacht und die Verbündeten sollen an allen Punkten die Angriffe zurückgeschlagen haben. Ein Beweis dafür, daß große Dinge in Vorbereitung seien, sei die Tatsache, daß die Deutschen vorübergehend den ganz von ihnen besetzten Teil Belgiens vollständig von der übrigen Außenwelt abgeschlossen hätten. Aller Verkehr nach und von Belgien sei verboten. Der gesamte Zugverkehr sei eingestellt. Alles Material werde zur Verfügung der Heeresleitung gehalten.

— Rotterdam, 25. Nov. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ schreibt aus Ostburg über die Beschließung des Hafens Seebrügge: Das Bombardement machte auf

die Einwohner einen entsetzlichen Eindruck. Sie flüchteten in hellen Häusern nach Knoke oder landeinwärts. Viele suchten auch in den Kellern Schutz. Vernichtet sind das neuerrbaute Palasthotel, das Postgebäude und die Briefetfabrik. Außerdem wurden 17 Privathäuser, zwei Hotels, eine Mühle und eine Kirche durch Granaten getroffen. Heyst ist nicht beschädigt worden. In Seebrügge wurden 17 Soldaten getötet.

— Rotterdam, 26. Nov. Meldungen aus Kapstadt zufolge sind starke Abteilungen britischer Truppen nördlich von Hoopstadt aufgetaucht. Aus Kapstadt wurden mit der Bahn Verstärkungen nach Bloemfontein abgesandt. Wo sich Dewet augenblicklich befindet, ist unbekannt.

— Rotterdam, 26. Nov. Diefge Großhandelshäuser haben vertrauliche Nachrichten erhalten, daß in Haiderabad Unruhen unter der Bevölkerung ausgebrochen sind. Deshalb auch am 29. November in Bombay englische Infanterie und Artillerie ausgesandt wurde. Außerdem gährt es weiter im sogenannten Pandschab, wo 14 Millionen Mohamedaner wohnen. Infolge der strengen englischen Zensur ist man selbst in London außerhalb der Regierungskreise über die Vorgänge in Ostindien vollkommen ohne Information.

— Wien, 25. Nov. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird vom 24. Nov. amtlich gemeldet: Unsere Truppen haben unter schweren Kämpfen die verjüngte Kolubara-Niederung überschritten und bereits überall im Angriff auf die östlichen Höhen Raum gewonnen. Mehrere heftige Gegenangriffe der feindlichen Reserven wurden unter großen Verlusten des Gegners abgewiesen. Zahlreiche Gefangene und Ueberläufer. Südöstlich Baljewa haben unsere Truppen die schneebedeckten Rämme des Maljen und Suobor kämpfend überschritten. Dort wurden gestern neuerdings 10 Offiziere und 300 Mann gefangen genommen und 3 Maschinengewehre erbeutet.

— Wien, 26. Nov. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge haben die Stämme der Schablenen Lärbs besetzt.

— Budapest, 26. Nov. Nach einer hier eingetroffenen Meldung sind die österreichisch-ungarischen Truppen gestern in den Karpaten in die Offensive getreten und haben einem Flügel der dort eingedrungenen Russen eine empfindliche Niederlage beigebracht. Die Russen traten einen fluchtartigen Rückzug an. An einer Stelle ließen sie 500 Tote zurück. Das Zurückweichen war nur eine den Russen gestellte Falle. Die auf den ungarischen Bergen aufgestellte Artillerie beschloß die eindringenden Russen von zwei Seiten, worauf ein Bajonettangriff erfolgte. Die Russen ließen viele Tote und Verwundete zurück. Gefangene erzählten, daß die Russen in Galizien schon alle Reserven aufgebraucht haben. An den Kämpfen waren sibirische Truppen beteiligt.

— Konstantinopel, 25. Nov. Amtlicher Bericht des Hauptquartiers: Die Fortdauer des schlechten Wetters an der kaukasischen Grenze hält für den Augenblick unsere Bewegungen in den gebirgigen Gegenden auf. Auch die Russen halten ihre Grenzstellungen. — Unsere Truppen, die in die Gegend des Tschoral eingedrungen waren, haben einen neuen Sieg davongetragen. Sie haben Morgul besetzt und den Tschoral in der Nähe von Vortschila passiert. Wir haben diese Stellung erobert und während dieser Bewegung mehrere Schnellfeuergeschütze, eine Ambulanz mit allem Zubehör, zwei Automobile, 100 Zugpferde und Artilleriemunition, sowie eine Menge Dynamit erbeutet.

— Madrid, 26. Nov. Der „Mundo“ nennt den letzten Kampf der Franzosen gegen die Marokkaner die schwerste Schlappe, die Frankreich im letzten Jahrhundert auf kolonialem Boden erlitten habe.

Privat-Telegamm der Weissenheimer Zeitung.

WTB Großes Hauptquartier, 26. Nov. Die Lage auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist noch unverändert. In der Gegend von St. Hilaire und Souain wurde ein mit starken Kräften angelegter, aber schwächlich durchgeführter französischer Angriff unter großen Verlusten für den Gegner zurückgeschlagen. Bei Abremont machten wir Fortschritte.

In Ostpreußen ist die Lage nicht verändert.

In den Kämpfen der Truppen des Generals v. Mackensen bei Lodz und Lomiez haben die russische 1. und 2. und Teile der 5. Armee schwere Verluste erlitten. Außer vielen Toten und Verwundeten haben die Russen nicht weniger als etwa

40 000 unverwundete Gefangene verloren.

70 Geschütze, 160 Munitionswagen und 150 Maschinengewehre

sind von uns erbeutet worden, 30 Geschütze unbrauchbar gemacht worden. Auch in diesen Kämpfen haben sich Teile unserer jungen Truppen, trotz großer Opfer auf das glänzendste bewährt. Wenn es ungeachtet solcher Erfolge noch nicht gelungen ist, die Entscheidung zu erkämpfen, so liegt das an dem Eingreifen weiterer starker Kräfte des Feindes von Osten und Süden her. Ihre Angriffe sind gestern überall abgewiesen worden. Der endgültige Ausgang des Kampfes steht aber noch aus.

Oberste Heeresleitung.

Amerika. Was Belgien an Brotfrucht erzeugt, reicht nur auf die Dauer weniger Monate. Die kriegerischen Ereignisse brachten es mit sich, daß die Produktion des Landes hinter ihrer normalen Höhe weit zurückblieb, da Anfang August die Ernte vielfach noch nicht eingebracht war. Soweit noch Vorräte vorhanden waren und Erträge der neuen Ernte vorliegen, ist das fassbare Getreide zum großen Teil von der belgischen Regierung für die Bedürfnisse des belgischen Heeres in Anspruch genommen worden. Die Versorgung der belgischen Zivilbevölkerung mit Lebensmitteln war hiernach zeitweise allerdings ernstlich in Frage gestellt.

Schlamm wurde die Lage aber nur dadurch, daß England in seinem Bestreben, Deutschland auszuhungern, gegen alles Völkerrecht auch kein Getreide nach Belgien hineinschickte. Nach Paragr. 53 des Haager Abkommens über die Besetzung und Gebrauchs des Landes ist das Besatzungsheer berechtigt, Vorratshäuser und Lebensmittelvorräte zu beschlagnahmen, keineswegs aber verpflichtet, aus seinen eigenen Vorräten die feindliche Zivilbevölkerung zu unterhalten. Deutscherseits ist daher von Anfang an darauf hingewiesen, daß die Knappheit der Lebensmittel für die Zivilbevölkerung Belgiens nur verschuldet sei durch das Verhalten von Großbritannien.

Diesem Standpunkt trugen die in Belgien verbleibenden Vertreter der beiden neutralen Großmächte, Amerika und Spanien, Rechnung, indem sie zunächst für die Stadt Brüssel unter ihrem Schutze ein Hilfs- und Ernährungskomitee ins Leben riefen, das seine Tätigkeit alsdann auf ganz Belgien ausdehnte. Das Komitee sandte Vertreter nach England, um bei der dortigen Regierung die Genehmigung zur Versorgung Belgiens mit amerikanischer Brotfrucht nachzusuchen. Der Generalgouverneur in Belgien hat dem Komitee die schriftliche und förmliche Erklärung abgegeben, daß die für die Ernährung der Zivilbevölkerung von Belgien bestimmten ausländischen Lebensmittel in keiner Weise für die Verpflegung der deutschen Truppen requiriert werden würden, sondern ausschließlich der Ernährung der belgischen Zivilbevölkerung dienen sollen.

Auf Grund dieser Zusage haben der amerikanische und der spanische Gesandte in Brüssel in einer Note vom 10. Nov. mitteilen können, daß die nach London geschickten Kommissionen von der englischen Regierung das Versprechen erlangt haben, daß die von neutralen Häfen auf neutralen Schiffen nach Rotterdam verfrachteten Lebensmittel frei nach Belgien gebracht werden können. Um den Bedarf der Zivilbevölkerung in den okkupierten Gebieten aber auch schon bis zu dem Zeitpunkte sicherzustellen, in dem genügend ausländische Brotfrucht herbeigeschafft ist, was bei dem Transport von Amerika nicht vor 2—3 Wochen möglich ist, hat sich die Armee-Intendantur des Generalgouvernements bereit erklärt, einzelnen Gemeinden kleinere Mengen Mehl im Falle dringenden Bedarfs gegen demnächstige Rückerstattung in natura durch das Comité central vorzuschießen, so daß die Lebensmittelfrage auch in dieser Uebergangszeit zu ernststen Sorgen keine Veranlassung geben wird.

Zusolge dieses dankenswerten Zusammenwirkens aller beteiligten Kreise kann die Frage der Versorgung Belgiens mit Nahrungsmitteln nicht mehr als bedrohlich angesehen werden, wenn auch die kaiserliche Regierung angesichts der feindlichen Bemühungen, Deutschland von seiner Zufuhr nach Möglichkeit abzuschneiden, es nach wie vor ablehnen muß, die eigenen Vorräte um der belgischen Bevölkerung willen in nennenswertem Maße zu schmälern.

Politische Rundschau.

+ Berlin, 25. November.

Die neuen Kriegskredite.

Die neuen dem Reichstag nunmehr zugegangenen Entwurf eines Gesetzes betreffend die Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltetat für das Rechnungsjahr 1914 wird der Reichstagskanzler ermächtigt, zur Bestreitung einmaliger außerordentlicher Ausgaben abermals die Summe von fünf Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen. Ferner wird der Reichstagskanzler ermächtigt, zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Vertriebsmittel der Reichshauptkasse über den im Etats-gesetz angegebenen Betrag hinaus nach Bedarf Schatzanweisungen bis zur Höhe von 400 Millionen Mark auszugeben. Die Festlegung des Wertverhältnisses der auf inländische und ausländische Währungen sowie der im Reichsbankgesetz festgestellten Schatzanweisungen überlassen. In den Erläuterungen heißt es, daß von dem nachbevorzugten Kredit ein Betrag bis zu 200 Millionen Mark nach näherer Bestimmung des Bundesrats bereitgestellt wird zur Gewährung von Unterstüßungen während des Krieges, sowie zur Unterstüßung von Gemeinden oder Gemeindeverbänden auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrtsfürsorge, insbesondere der Erwerbslosenfürsorge und der die gesellschaftlichen Mindestsätze übersteigenden Unterstüßung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften.

Die Kriegstagung des Reichstages.

In Reichstagskreisen rechnet man, dem „Berl. Tagbl.“ zufolge damit, daß der Reichstagskanzler v. Bethmann Hollweg zu der Reichstagstagung am 2. Dezember aus dem Hauptquartier nach Berlin kommen, die neue Kreditvorlage begründen und dabei auch die politische Situation in den Kreis seiner Betrachtungen ziehen wird. Am 1. Dezember tritt die „freie Kommission“ zusammen, zu der unter dem Vorsitz des Abg. Dr. Spahn 36 Abgeordnete gehören.

Der sächsische Landtag.

Die zu kurzer Kriegstagung zusammengetretenen beiden Kammern des sächsischen Landtages erließen ohne Beratung der Regierung nach ihrer Vorlage die Ermächtigung, für Zwecke der Kriegshilfe ein Darlehen von 200 Millionen Mark aufzunehmen.

Liebesgaben an einzelne Truppenteile.

Sendungen von Liebesgaben an einzelne bestimmte Truppenteile kommen nicht mehr zur Verteilung. Es hat sich herausgestellt, daß einzelne Truppenteile in außerordentlich reichem Maße bedacht werden, während andere ganz ausfallen, besonders die Liebesgaben an Truppenteile von jetzt an lediglich nach dem in der Armee vorhandenen Bedürfnis verteilt. Mit der Uebersendung von Liebesgaben an einzelne Personen hat das natürlich nichts zu tun.

Kriegschronik.

4. November. Die deutschen Truppen nehmen in Bois Brule, südöstlich St. Mihiel, einen wichtigen Stützpunkt. — England erklärt unter Vergewaltigung der Neutralen die Nordsee als Kriegsgebiet und sagt sich von der Londoner Deklaration los. — England annektiert Cypern. — Glühendes türkisches Kavalleriegefecht mit Kosaken im Kaukasus. — Bulgarien erklärt, daß es trotz des türkischen Krieges neutral bleibe.
5. November. Die deutschen Truppen nehmen in Bois Brule, südöstlich St. Mihiel, einen wichtigen Stützpunkt. — Die Oesterreicher melden die Gefangennahme von 3000 Russen.
6. November. Der deutsche Admiralstab meldet den großen Seesieg der deutschen Flotte an der chilenischen Küste am 1. November. Im Kampf mit den deutschen Kreuzern „Scharnhorst“, „Gneisenau“, beschädigt blieben, werden die englischen Panzerkreuzer „Monmouth“ und „Good Hope“ vernichtet, der Kreuzer „Glasgow“ schwer beschädigt. Er entkommt in einen chilenischen Hafen und wird dort interniert. — Die wehrfähigen Engländer in Deutschland werden aus Bergelungsgründen interniert. — Die Oesterreicher berichten die Gefangennahme von 1500 Russen. — Bei Ypern werden 1000 Franzosen gefangen genommen. — Französische Angriffe auf Bailly und Chabonne werden unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen. — Drei russische Kavalleriedivisionen werden bei Kolo in Russisch-Polen über die Warthe zurückgeworfen.
7. November. Am Westrand der Argonnen in Frankreich wird eine wichtige Höhe bei Bienne le Chateau, um die wochenlang gekämpft worden ist, genommen. Dabei werden zwei Geschütze und zwei Maschinengewehre erbeutet. — Tjingtau erliegt der japanischen Belagerung. — Das türkische Heer überschreitet die ägyptische Grenze. — Ein englischer Landungsversuch bei Akaba (Nordarabien) mißlingt.
8. November. Englische Kriegsschiffe an der belgischen Küste werden durch deutsche Artillerie vertrieben. — Ein Vorstoß des Feindes bei Nieupoit scheitert. — Im Osten wird ein Angriff starker russischer Kräfte nördlich des Wysshter Sees unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Die Russen lassen über 4000 Mann

- aus Gefangenen und zehn Maschinengewehre in den Händen der deutschen Truppen zurück. — Bei Krupanj werden von den Oesterreichern 1500 Serben gefangen genommen.
9. November. Die deutschen Angriffe bei Ypern schreiten langsam vorwärts. Ueber 5000 Franzosen, Farbige und Engländer werden gefangen genommen und mehrere Maschinengewehre erbeutet. — In Russisch-Polen bei Konin zerstört die deutsche Kavallerie ein russisches Bataillon. 500 Mann werden gefangen genommen und acht Maschinengewehre erbeutet. — Der deutsche Kreuzer „Emden“ wird bei den Kokos-Inseln im Indischen Ozean von dem australischen Kreuzer „Sydney“ angegriffen, nach hartnäckigem Gefecht in Brand geschossen und von der Besatzung auf Strand gesetzt. 200 Tote. — Der Kreuzer „Abnigsberg“ wird im Aufisch-Fluß in Deutsch-Ostafrika eingeschlossen. — Die Russen werden von den Türken im Kaukasus geschlagen.
10. November. Die deutschen Truppen erstürmen Dirmuiden in Westflandern. 500 Gefangene werden gemacht und neun Maschinengewehre erbeutet. — Weiter südlich dringen die deutschen Truppen über den Yser-Kanal vor. — Westlich Langemarck brechen junge Regimenter unter dem Befehl „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die erste Linie der feindlichen Stellungen vor und nehmen sie. Etwa 2000 Mann französischer Linieninfanterie werden gefangen genommen und sechs Maschinengewehre erbeutet. — Südlich Ypern vertreiben die Deutschen den Gegner aus St. Eloi, um das mehrere Tage erbittert gekämpft worden ist. Etwa 1000 Gefangene werden gemacht und sechs Maschinengewehre erbeutet. — Große Verluste erleiden die Franzosen bei dem Versuch, die beherrschende Anhöhe nördlich Bienne le Chateau am Westrande der Argonnen zurückzuerobern. Auch im Argonnerwalde sowie nördlich und südlich Verdun werden die französischen Vorstöße überall zurückgeworfen.
11. November. Fortschritte bei Ypern. 700 Gefangene gemacht und vier Geschütze erobert. — Bei Kalisch wird russische Kavallerie zurückgeworfen.
12. November. Das englische Kanonenboot „Niger“ wird bei Dover von einem deutschen Unterseeboot vernichtet. — Am Yserabschnitt bei Nieupoit dringen deutsche Marinekruppen dem Feinde schwerste

- Verluste bei und nehmen 700 Franzosen gefangen. Bei den gut fortschreitenden Angriffen bei Ypern werden weitere 1100 Mann gefangen genommen. — Heftige französische Angriffe westlich und östlich Soissons werden unter empfindlichen Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen. — Die Gesamtzahl der in Oesterreich-Ungarn internierten Kriegsgefangenen beträgt 867 Offiziere und 92 727 Mann. — Die Türken schlagen die russischen Kaukasustruppen bei Koepritsoi nördlich von Erzerum in Armenien.
13. November. Südlich Ypern werden 700 Franzosen gefangen genommen. — Bei Berry-au-Bac müssen die Franzosen eine beherrschende Stellung räumen. — Im Argonnerwalde erleiden die Franzosen starke Verluste. — In Ostpreußen dauern die Kämpfe an. Bei Stallupönen werden 500 Russen gefangen genommen. In der Gegend von Biala werden ein russisches Armeekorps zurückgeworfen. 1500 Gefangene und 12 Maschinengewehre fallen in die Hände unserer Truppen. — Der Sultan verkündet den heiligen Krieg für alle Muselmanen gegen die Dreiverbandsmächte und ihren Anhang.
14. November. Die in Serbien kämpfenden Oesterreicher erobern die Höhen von Kamenica. — Belgrad wird von den Oesterreichern bombardiert.
15. November. Die Russen werden in der Gegend südlich von Stallupönen zurückgeworfen. — Die aus Westpreußen operierenden Truppen wehren bei Soldau den Anmarsch russischer Kräfte erfolgreich ab und werfen am rechten Weichselufer vormarschierende starke russische Kräfte in einem siegreichen Gefecht bei Lipno und Block zurück. In diesen Kämpfen werden 5000 Gefangene gemacht und 10 Maschinengewehre genommen. — In Fortsetzung des Erfolges bei Biala werden in Russisch-Polen mehrere russische Armeekorps bis über Kutno zurückgeworfen. Sie verlieren 23 000 Mann, mindestens 70 Maschinengewehre und eine große Zahl Geschütze. Gefangennahme des Gouverneurs von Warschau, v. Korff, mit seinem Stabe. — Die Oesterreicher besetzen in Serbien Baliewo und Obrenowac.
16. November. Erfolgreicher Angriff der Franzosen südlich Verdun und nördlich Eren. — Die österreichisch-ungarischen Truppen rücken aus dem Raume vor Krakau vor und treiben die Russen zurück. — Die Oesterreicher nehmen in den Kämpfen an der Kolubara 1400 Serben gefangen.

Bekanntmachung.

Im Laufe dieser und nächster Woche wird das Gasgeld für Oktober durch den städtischen Geldheber erhoben werden.
Geisenheim, den 26. November 1914.
Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Das innerhalb des Korpsbezirks bei Kriegsausbruch von Angehörigen feindlicher Staaten zurückgelassene und in Verwahrung von Eisenbahnen, Post- und Zollbehörden sowie von Schiffsreedereien, Speditoren, Gast- und Logierhäusern befindliche Reisegepäck wird hierdurch mit Beschlag belegt und jede Verfügung über dasselbe untersagt. Die vorgenannten Behörden und Privatpersonen haben von der Verwahrung derartigen Gepäcks hierin alsbald Anzeige zu erstatten, und sind zur Herausgabe desselben auf Verlangen verpflichtet. Etwaige Ansprüche wegen des Gepäcks sind anzumelden und bleiben vorbehalten.

Schadenersatz für Verlust oder Beschädigung des Reisegepäcks, von dem anzunehmen ist, daß es Angehörigen feindlicher Staaten gehört, ist von den ersatzpflichtigen deutschen Behörden bis auf Weiteres nicht zu leisten.

Zu widerstandungen werden gemäß § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft.

Frankfurt, den 17. November 1914.
Das stellvertretende Generalkommando des XVIII. Armeekorps.
Der kommandierende General:
gez. Freiherr von Gall, General der Infanterie.

Jeden Donnerstag frisch von der See eintreffend!

Kleine Bratfischelische	per Pfd. 25 „
Extra große „	per Pfd. 48 „
„ Frische Bücklinge	per Stück 7 „
„ Rollmöps	per Stück 10 „
„ Marin. Heringe	per Stück 12 „
(selbst eingelegt)	
„ Sardinen	per Pfd. 40 „

Salz- und Effigurken	7 Stück 20 „
Sauerkraut (selbst eingemacht)	p. Pfd. 8 „
Prima neue Heringe	per Stück 9 „

Warenhaus Carl Rittel

Geisenheim.
Breitestr. 2. Telefon 161.

Hilfe für Ostpreußen.

Ostpreußen hat für das ganze deutsche Reich leiden und aushalten müssen, Monate werden vergehen, ehe die verwüsteten Stätten wieder bewohnbar gemacht werden können. Die Ostpreußen, die aus den gefährdeten Bezirken fliehen mußten, sind in der größten Not. Sie haben kein Dach über dem Kopf, es fehlt ihnen an Kleidung und Nahrung.

Der ostpreußische Winter steht vor der Tür. Das Elend wird entsetzlich werden, wenn nicht Hilfe eintritt. Die Not schreit schon jetzt zu uns und deshalb muß sofort geholfen werden.

Wir brauchen Kleider, Wäsche, Wolljacken, Decken, und vor allen Dingen Nahrungsmittel, die nicht verderben (z. B. Konserven, Kaffee, Tee, Mehl, Reis, Graupen, Hülsenfrüchte, Speck, Dauerwürste usw.), besonders aber Geld.

Mitbürger in Stadt und Land! In Ostpreußen wurden die Russen aufgehalten, dort wurden sie geschlagen! Ostpreußen hatte den Ansturm auszuhalten, mußte die Verwüstungen über sich ergehen lassen, die Ostpreußen haben Leben und Gesundheit, Hab und Gut drangegeben; jetzt muß ihnen in Dankbarkeit vergolten werden, was sie für das ganze Reich haben erdulden müssen! Gebt reichlich und gebt schnell!

Gesellschaft der Freunde ostpreußischer Flüchtlinge (Aussschuß und Auskunftsstelle ostpreußischer Flüchtlinge)
Im Auftrage:

Gust. Döke, Stadtrat a. D. Dr. Vorchardt, Chefredakteur
Leiter der Verbandsstelle.
Ed. Kettel, Kaufmann, Leiter der Geschäftsstelle.

Frachtsendungen, die zur Verteilung an Notleidende in der Provinz Ostpreußen bestimmt sind, sowie alle Nahrungsmittel, richtet man an: Gesellschaft der Freunde ostpreußischer Flüchtlinge, Gütersammelstelle 2 und 3, Berlin Schlesischer Bahnhof; solche Postpaketsendungen an: Gesellschaft der Freunde ostpreußischer Flüchtlinge, Sammelstelle Berlin O., Mühlenstr. 11 (Stadtrat Döke). Fracht- oder Paketsendungen für Flüchtlinge, die sich in Groß-Berlin aufhalten, sind zu richten an: Gesellschaft der Freunde ostpreußischer Flüchtlinge, Berlin NW 7, Universitätsstraße 6.

Frachtsendungen gehen als „Liebesgaben für kriegsnotleidende Ostpreußen“ frachtfrei.
Alle Briefe und Geldsendungen an: Gesellschaft der Freunde ostpreußischer Flüchtlinge, Berlin NW 7, Königliche Bibliothek (Kettel).

Musikalische Edelsteine

Band 5 (Jahrgang 1914-15)

enthält die besten Schlager aus den beliebtesten
Opern und Operetten
Salon und Tanzmusik

erner die prächtige
ernste und heitere Lieder
von Petrie-Martell (Seemanns-Los), Koschat (Verlassen bin ich), Michaelis (Türkische Scharwache), Heiser (Grüß mir das blonde Kind am Rhein), Franz (Widmung) usw.

im ganzen 47 Schlager allerersten Ranges in prächtvollem Einband, allerbesten Stich und Druck nur M. 4.00
Lieferung portofrei durch
Anton J. Benjamin Kgl. schwedischer Hofmusikalienhändler, Hamburg, Alterwall 44.

Für Feldpostsendungen

empfehle:

Korn, Kognak, Magenbitter,
Liköre etc.

Zigarren • Zigaretten

Schokolade • Backwaren
in bester Qualität zu billigsten Preisen.

Kotel zur Linde
Geisenheim a. Rh.

Unbedrucktes Zeitungs-Papier

per Pfd. 18 Pfg., in jedem Quantum zu haben
Buchdruckerei Arthur Jander.

Cognac per Literflasche
M. 2.50
Hotel, Restaurant, Cafe
„Zur Linde“. Telefon 205

Cannen-Deckreiser

zum Decken der Winter-
saaten hat abzugeben
Franz Rückert,
Zollstraße.

Deutsches Haus
Empfehle
1909er Geisenheimer
p. Glas 40 Pfg.

Neues
Sauerkraut
W. Püllmann, Marktstr.

Pianos eigener Arbeit
mit Garantie.

Mod. 1 Studier-Piano	1,22 m b. 450 Mk.
„ 2 Kacilia-Piano	1,25 m b. 500 Mk.
„ 3 Athenania A	1,28 m b. 570 Mk.
„ 4 Athenania B	1,28 m b. 600 Mk.
„ 5 Moguntia A	1,30 m b. 650 Mk.
„ 6 Moguntia B	1,30 m b. 680 Mk.
„ 7 Salon A	1,32 m b. 720 Mk.
„ 8 Salon B	1,32 m b. 750 Mk.

u. f. w. auf Ratzen ohne Aufschlag per Monat 15-20 Mk.
Kasse 5%. — Geöffnet 1843.

Wilh. Müller
Kgl. Span. Hof-Piano-Fabrik
Mainz
Visitenkarten
Buchdruckerei Arthur Jander